

Zum Thema „**Halten und Gewinnen von LehramtsanwärterInnen im Saarland**“

März 2023

Der Bundesarbeitskreis (bak)-Lehrerbildung hat sich in der aktualisierten „Berliner Erklärung“ (Oktober 2022) zur Lehrkräftebildung in Deutschland positioniert <https://bak-lehrerbildung.de/nachrichten/position> und auf die Bedarfe hingewiesen, die aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen und neuer schulischer Herausforderungen auf uns zugekommen sind.

Wir als **bak-Lehrerbildung Saar** möchten mit diesem Positionspapier auf den erhöhten **Bedarf der Reformation der Lehramtsausbildung im Saarland** im Sinne einer **zeitgemäßen Lern- und Prüfungskultur** hinweisen.

Lernen braucht Zeit, deshalb sollte von Seiten des Ministeriums die Verkürzung der **Ausbildung von 2 Jahren** auf anderthalb Jahren kritisch reflektiert und im Sinne aller Beteiligten rückgängig gemacht werden.

Wir fordern eine **Unterstützung** -nicht nur in der Fortbildung von Fachleitungen-, sondern **in der Änderung der Rechtsverordnungen**, die veraltet und dementsprechend **nicht mit der neuen Lern- und Prüfungskultur vereinbar** sind.

Die **Benotung schon im 1. Semester blockiert den Lernprozess** der Lehramtsanwärter*innen; diese müssen sich zunächst einmal ausprobieren (z.B. hinsichtlich verschiedener Unterrichtsformen) und Erfahrungen sammeln. Zudem sollten **alternative Leistungsbewertungen** in den Blick genommen werden.

In der abschließenden Beurteilung muss der **Lernprozess** und die **Bewährung im Schulalltag** an der Schule des eigenverantwortlichen Unterrichts verstärkt berücksichtigt werden.

Die **Analyse- und Reflexionsfähigkeit** muss in allen Prüfungsformaten gefördert werden, so dass die LiV lernt ihr Handeln im Unterricht kritisch zu überprüfen und mit SuS darüber ins Gespräch zu gehen.

Zu neuer Lern- und Prüfungskultur gehört u.a. die Digitalität. Dazu ist es nötig, die **digitale Ausstattung** der Studienseminare und des Landesseminars weiter **auszubauen**. Die Hürden für digitales Zusammenarbeiten sind abgesehen davon jedoch auch noch zahlreich vorhanden: Es gibt keine **digitale Infrastruktur zum (rechtssicheren) Zusammenarbeiten** im Team.

Fachleitungen müssen in ihrer Professionalisierung gefördert werden. Dies erfordert **regelmäßige und v.a. institutionalisierte Fortbildungsangebote für Fachleitungen**, speziell derer, die neu im Amt sind (Vgl. Schulleitungsfortbildungen). Entsprechende Konzepte liegen vor und müssen von ministerieller Seite in die Wege geleitet werden.

Wir fordern eine **stärkere Verzahnung mit der 1. Ausbildungsphase**, die die LehramtsanwärterInnen auf die Praxis vorbereitet, so dass sie keinen Praxisschock erleben, wenn sie in das Referendariat kommen.

Auch in der 1. Ausbildungsphase sollten Studierende in Sachen **professioneller Haltung** möglichst früh gefördert werden (Selbst- und Reflexionskompetenz); sie sollten schon da ihre Verhaltens- und Handlungsmuster überprüfen und ihr Handeln nach dem Unterrichten oder nach Gesprächen mit SuS kritisch reflektieren können.

Die Praxisanteile sollten erhöht, **Modellschulen** ausgewählt und betreuende **Fachlehrkräfte** hinsichtlich ihrer Beratertätigkeit **qualifiziert** und für ihre Tätigkeit **angemessen honoriert** werden.

Die LiV sollten während ihrer gesamten Ausbildung in allen Schulformen lernen, mit **heterogenen Gruppen** umzugehen (gemäß UN-Behindertenrechtskonvention, saarländischer Inklusionsverordnung), in **multiprofessionellen Teams** zu arbeiten und sich gegenseitig **zu beraten** ("kollegiale Fallberatungen").

Ein **Quereinsteigerprogramm**, mit dem man Lehrer*innen gewinnen und halten will, muss **finanzielle Anreize** zum Wechsel aus dem Berufsleben in den Schuldienst schaffen und Qualität gewährleisten. Dies kann nur durch eine **eigene Referendariatsstruktur** ermöglicht werden, die Einsteiger*innen angemessen **Zeit** gibt, sich zunächst mit den Schul- und Seminarstrukturen, den geforderten Kompetenzen und Inhalten, v.a. in den Bildungswissenschaften, vertraut zu machen, bevor sie in die Praxis einsteigen.

Alle Seminare pflegen auf vielen Ebenen eine intensive Zusammenarbeit und fördern eine **professionelle Haltung der LiV, vernetztes Wissen und Können (fachdidaktisch-methodisch, pädagogisch)**, so dass die LiV handlungs- und problemlösefähig werden; dies muss im Einklang mit der 1. Phase geschehen und sollte auch in der 3. Phase (berufliche Eingliederung) weitergeführt werden.

Wenn Lehrer*innen gehalten und gewonnen werden sollen, dann bedarf es der **Reformation der Lehramtsausbildung** im Sinne von „Prüfet alles, das Gute behaltet!“ Jedes Seminar hat der Schulform und den Adressaten entsprechend eigene Bedürfnisse und eigene gute Ansätze. Konkrete Vorschläge (u.a. auch überarbeitete Rechtsverordnungen) für notwendige Entwicklungen liegen in den Studienseminaren und dem Landesseminar vor und wurden von ministerieller Seite als notwendig und wichtig angesehen; da braucht es jetzt nur noch **tatkräftige Unterstützung von Seiten des Ministeriums**.

Im Namen des bak-Lehrerbildung Saar

Simone Garve, Landessprecherin